

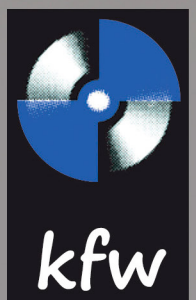
TATORTREINIGER: Schottys Kampf



LESEPROBE



LERNMATERIALIEN
von Wilke Bitter
www.filmwerk.de



DER TATORTREINIGER: SCHOTTYS KAMPF

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#).

Deutschland 2013

Kurzspielfilm, 27 Minuten

Regie: Arne Feldhusen

Drehbuch: Mizzi Meyer

Redaktion: Bernhard Gleim, Adrian Meiling

Produktion: Letterbox Filmproduktion im Auftrag des NDR

Darsteller: Bjarne Mädel („Schotty“), Holger Stockhaus (Vereinsvorsitzender),

David Bredin (Hannes, „Bombe“), u. a.

Empfohlen ab 14 Jahren, FSK: ab 12 Jahren

ZUM AUTOR

Wilke Bitter, Jg. 1990, Studium Film-, Medien- und Politikwissenschaften. Freier Autor und Filmvermittler für u. a. das DFF – Deutsches Filminstitut und Filmmuseum in Frankfurt am Main, Projektmanager im Bereich (kulturelle) Bildung.

GLIEDERUNG

Auszeichnungen / Preise	S. 2
Kurzcharakteristik	S. 2
Stichworte: Tags	S. 3
Die Reihe „Der Tatortreiniger“	S. 3
Die Folge Schottys Kampf	S. 3
Kapiteleinteilung	S. 4
Die Themen des Films	S. 4
Zur Gestaltung	S. 5
Didaktische Überlegungen, Einsatzmöglichkeiten und Anregungen	S. 5
Links und Literatur zum Film	S. 6
Weitere Filme zum Thema Nationalsozialismus und Rechtsextremismus beim kfw	S. 7
Überblick Materialien / Arbeitsblätter	S. 7
M1-M6	S. 8-19

AUSZEICHNUNGEN / PREISE

Grimme-Preis 2013 (Kategorie Unterhaltung); Deutscher Civis Fernsehpreis (Kategorie Unterhaltung)

KURZCHARAKTERISTIK

Tatortreiniger Heiko „Schotty“ Schotte bringen Blut und menschliche Überreste kaum aus der Ruhe. Anders ist es beim Inventar des Vereins Freundeskreis Heimat: Der hier Verstorbene hatte sein vorgeblich privates Zimmer zum Ort der Huldigung für den Nationalsozialismus gemacht. „Schotty“ trotz der rhetorisch perfiden und unverhohlenen revisionistischen NS-Demagogie eines Vereinsmitglieds und vollbringt geschickt die (politischen) Reinigung des Tatorts.

STICHWORTE: TAGS

Nationalsozialismus, Geschichtsrevisionismus, Neonazis, Rechtsextremismus, Demagogie, Rechtspopulismus, Rhetorik, Rassismus, Mitte der Gesellschaft, Schutz des Privattraums, Devotionalien, verfassungsfeindliche Symbole, Hakenkreuz, Adolf Hitler, Zweiter Weltkrieg, Holocaust, Shoah

DIE REIHE „DER TATORTREINIGER“

Schottys Kampf wurde als dritte Episode der zweiten Staffel „Der Tatortreiniger“ am 03. Januar 2013 zum ersten Mal im NDR ausgestrahlt. Die abgeschlossene Serie umfasst 31 Folgen in sieben Staffeln, die u. a. der NDR bis Ende 2018 im TV zeigte.

Als Anthologie um Heiko „Schotty“ Schotte erzählt jede 25- bis 30-minütige Folge von einem neuen Fall für den Titelhelden in Ausführung seines Jobs, der ihn an eine Vielzahl unterschiedlicher Orte und in Kontakt mit Menschen in einem großen gesellschaftlichen Spektrum bringt. Bedingt u. a. durch das Handwerk des Tatortreinigers beschränken sich die Schauplätze der Episoden auf wenige Räume. Im Zusammenspiel mit minutiös inszenierten Dialogen und raumgebenden Kameraeinstellungen entstehen Kammerspiele, die die intensiven Interaktionen zwischen „Schotty“ und zumeist wenigen weiteren Figuren in den Vordergrund stellen.

Bjarne Mädel spielte den Tatortreiniger als Figur mit Stolz für die Komplexität und Einzigartigkeit seiner Profession und besonnener, gutmütiger Träger von Einstellungen und Interessen, die in der Breite der Gesellschaft Anschluss finden sollten – namentlich Fußball, tradierte Beziehungsideale, ein grundständiges Allgemeinwissen. Mittels Bodenständigkeit und Empathie geht „Schotty“ offen auf Situationen und Lebensrealitäten, die sich ihm überraschend präsentieren, ein. Mit nordisch-schnoddriger Ehrlichkeit stellt er sich selbst und seinem Gegenüber die erwartbaren Fragen des Publikums und nimmt als „Alltagsphilosoph“ neue Perspektiven ein.

Mädel erlangte Bekanntheit durch seine Rolle in „Stromberg“ und Kultstatus als Tatortreiniger; so unterschiedlich diese Figuren sind, ähnlich die Tonalität der Serien: Arne Feldhusen führte bei „Der Tatortreiniger“ wie bei der Fortsetzungsserie „Stromberg“ um das Miteinander im Büro Regie mit trockenem, beizeiten schwarzem Humor und bringt urdeutsche *Awkwardness* (Unbeholfenheit) auf die Mattscheibe, die das Miterleben der Dialoge in den glaubhaften Szenarien wohlig-unangenehm macht.

DIE FOLGE SCHOTTYS KAMPF

Freundlich ist der Empfang durch Herr Sanderberg für Tatortreiniger Heiko „Schotty“ Schotte in den Räumlichkeiten des Vereins Freundeskreis Heimat. Sanderberg trauert um Thomas, ein einflussreiches Mitglied des Vereins. Dieser besteht, wie er wortgewandt erklärt, aus einer Gruppe „[...] von politisch engagierten Leuten, die jungen Menschen eine Perspektive geben wollen“. Schotte ist zunächst angetan vom hehren Ziel der Gruppe, der „[...] Anstiftung zur Mündigkeit.“ Dann der Schock, als ihm die Tür zum *Tatort* geöffnet wird: Nicht etwa die Blutlache sorgt für Entsetzen, sondern das Inventar an vielfältigen NS-Devotionalien im düster-verhangenen Büroraum. Hakenkreuzflaggen bedecken Wände, SS-Uniformen füllen Vitrinen, Stahlhelme, zeremonielle Säbel und Exerzierstäbe in den Ecken. Eine überlebensgroße Büste Adolf Hitlers starrt in den Raum. Sanderberg beteuert, es klingt eingeübt: Als private Sammlung sei das Devotionalienzimmer legal. Als Schotte jedoch nachhakt, weckt er den Demagogen in Sanderberg: Missverstanden und zu Unrecht degradiert würden die „großen Ideen“ des Nationalsozialismus vor dem Hintergrund des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs. Im Rahmen der Kunstfreiheit bzw. Aufklärung ist das Abbilden der eigentlich verbotenen Symbole der Serie selbst erlaubt.

„Schotty“ bleibt seiner Haltung, die er aus seiner Schulbildung zieht, treu und lässt sich nicht in die rhetorischen Fallen Sandbergs locken, die ihm Anerkennung für die Größe der Taten der Nationalsozialisten entlocken sollen. Er bemüht sich, professionell seiner Arbeit nachzugehen. Doch seine Schmerzgrenze ist bald erreicht. Nachdem Sandberg implizit den Holocaust leugnet, nationalistischen Rassismus offen zugibt und diesen Schottes Freunden gegenüber äußert, gärt Wut im Tatortreiniger. Als der jetzt offen bekennende Neonazi aufbricht und Hannes, genannt „Bombe“, zur Aufsicht einbestellt, setzt „Schotty“ einen Racheplan in Bewegung. Er spielt Schlägertyp Hannes kognitiv aus und veranlasst ihn, als Co-Vorsitzender des Vereins eine vollständige Entrümpelung des Devotionalienzimmers in Auftrag zu geben. Sandberg kehrt zurück und findet den Tatort gereinigt, vollkommen leer und rosa gestrichen vor.

KAPITELEINTEILUNG

Kap.	TC	Inhalt
1	00:00-00:30	Serien-Intro
2	00:31-03:09	„Anstiftung ... zu was genau“?
3	03:10-06:41	Nazi-Schrein schockt Schotty
4	06:42-12:41	Relativieren und Abwiegen: Sanderbergs Propaganda
5	12:42-15:17	Rassismus entzündet Schotty
6	15:18-19:04	Das ist Hannes: Ein Baseballschläger-Neonazi
7	19:05-25:01	Schottys List: Alles muss raus
8	25:02-26:10	Tabula Rosa

DIE THEMEN DES FILMS

„Schotty“ kämpft in dieser Folge, er ringt sichtlich mit sich selbst. Seine Faust an seiner Seite ist geballt, als ihn Herr Sanderberg, hohes Tier im Verein Freundeskreis Heimat, mit unverhohlenen, Ekel erregendem Rassismus provoziert. Dessen wortklaubende Relativierung des Holocaust, menschverachtende Theoretisierungen zu Politik und Gesellschaft, seinen impliziten und expliziten Geschichtsrevisionismus zugunsten der Nationalsozialisten muss der Tatortreiniger während seiner Arbeit ertragen. Das Fass zum Überlaufen hätte Sanderberg nun fast mit einer rassistischen Äußerung gegen Heiko Schottes Freunde gebracht. Doch der Tatortreiniger flüchtet sich zunehmend in Tagträume und Rachefantasien, er kann sich beherrschen und seine Rache wird er kalt servieren.

Wie kann es Sanderberg überhaupt wagen, sich in seinem eingeübten Redeschwall derart volksverhetzend zu äußern, damit macht man sich doch strafbar? Es ist zynisch, wie der Raum seines Vereinsheims ihn schützt: Den Devotionalienraum, den „Schotty“ reinigt, hatte dessen verstorbener Besitzer zum Privatraum erklärt – so können die dort ausgestellten Gegenstände und verfassungsfeindliche Schriften sowie Sanderbergs Äußerungen in der Tat legal sein. Dass dieser Raum angrenzt an einen Versammlungsraum, den der Verein für die hier angebotene „politische Bildung“ nutzt, zeigt, wie Sanderberg und seine Mitstreitenden den Schutz des Privaten als eines der höchsten Güter im demokratischen Rechtsstaat der BRD auszunutzen wissen. Das Private dient in diesem Fall einem politischen Zweck, die Schutzfunktion zugunsten gesellschaftlichem Pluralismus ist korumpiert.

Das Wortgefecht mit Demagogen Sanderberg ist für „Schotty“ nicht zu gewinnen, das erkennt der Tatortreiniger rechtzeitig. Er findet eine Lösung in seinem eigenen Repertoire, wie er das Ausnutzen der demokratischen Privaträume durch die Neonazis im Verein stoppen kann. Aber: Seine Taktik ist an sich nicht moralisch einwandfrei, er nutzt die intellektuelle Überlegenheit Neonazi Hannes gegenüber aus. Irritiert und aktiviert lässt die Folge „Der Tatortreiniger“ das Publikum zurück: Hinter welchen bürgerlichen, durch die Allgemeinheit geschützten Fassaden

wird Hass und Hetze propagiert? Wie hätte man selbst im rhetorischen Sperrfeuer des Nationalsozialisten Sanderberg reagiert und kann „Schottys“ Ansatz im Umgang mit der Situation als Vorbild gelten?

ZUR GESTALTUNG

Wie üblich für die Reihe „Der Tatortreiniger“ findet die Handlung der Folge **Schottys Kampf** in und um einen begrenzten Bereich, in diesem Fall den Devotionalienraum des Vereins Freundeskreis Heimat, statt. Gemeinsam mit dem konsistenten Verlauf der Montage und einem überschaubaren Cast fokussiert das humorvolle Kammerspiel die Dynamik innerhalb seiner Figurenkonstellation – in die sich der Raum als Akteur einreicht. Denn nur zum Schein ist dieser NS-Schrein ein Privatraum; gemeinsam mit Herrn Sanderberg und Hannes äußert der Raum Verfassungsfeindliches, leugnet auf eigentlich verbotene Weise Historie und Holocaust und bietet den Vereinsmitgliedern Sicherheit, darin einzustimmen.

Gegenüber den Vereinsleuten findet sich der Tatortreiniger in der Unterzahl und überfordert wieder. Er ringt in dieser feindseligen Umgebung um seine Professionalität sowie Fassung und wendet verunsichert verschiedene Abwehrmethoden an: Konfliktvermeidung, offene Auseinandersetzung, Tagträume und schließlich das Schmieden eines Racheplans. Einzig seine charakterliche Standhaftigkeit sowie grundlegende, historische und politische Bildung lässt ihn Demagogen Sanderberg erfolgreich die Stirn bieten.

In die feinjustierten Dialoge zwischen den beiden verwob Drehbuchautorin Mizzi Meyer gleichzeitig zum Machtgefälle auch dynamischen Humor, nicht zuletzt durch die albern *Aussetzer*, die „Schottys“ Wahrnehmung mit Tagträumen hat.

Dabei ist es „Schottys“ Figur selbst, die den Blick ins Innere des Neonazivereins werfen lässt: Er passt, zumindest äußerlich in dieses Umfeld passen, um ihm und den Zuschauenden Zugang zum Ort des Geschehens zu gewähren. Wäre er nicht als augenscheinlich weiß, heterosexuell, körperlich und geistig gesund lesbarer Mann zu seinem professionellen Anliegen erschienen, wäre er wohl kaum so freundlich in Empfang genommen worden.

DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN, EINSATZMÖGLICHKEITEN UND ANREGUNGEN

Schottys Kampf aus der zweiten Staffel der Serie „Der Tatortreiniger“ bietet eine Vielzahl wertvoller Potenziale für die politische Bildung sowie Medienbildung; optimalerweise im Einklang. Das Format der Folgen ist vorteilhaft für viele Settings: Die kurze Laufzeit von 27 Minuten passt inklusive kurzem Filmgespräch (s. als Anregung M01-03) in eine Schulstunde, Methoden aus der Kurzfilmvermittlung sind anwendbar. Als Anthologie setzt die Episode zudem kein Vorwissen voraus. Die Staffel der Serie ist von der FSK ab 12 Jahren eingestuft worden und die Episode ebenfalls ab 12 Jahren. Voraussetzung für die sinnstiftende und vertiefende Auseinandersetzung mit den Themen Rechtspopulismus, Rhetorik und Geschichtsrevisionismus sind indes Lerninhalte aus der Sek II, ab 14 Jahren aus den Fächern Politik, Gesellschaftskunde, Ethik, Deutsch sowie Geschichte. Nicht zuletzt durch den Kult-Status von Hauptdarsteller und Serie bietet sich der Einsatz der Folge auch in Settings der Erwachsenenbildung an, etwa Seminaren zur politischen Bildung im Rahmen beruflicher Ausbildungen oder Bundesfreiwilligendienste.

Mit Blick auf Politik und Gesellschaft, in speziellen Diskursen um Rechtsextremismus und Populismus hat der Inhalt der Episode in den vergangenen Jahren nicht an Relevanz eingebüßt. Zur Zeit der Erstaussstrahlung agitierte die rechtsextreme *Identitäre Bewegung* in der Bundesrepublik und Österreich erstmals mit Fokus auf das Web 2.0, in klassischen Medien las man von

den offen kommunizierten Strategien zum Adressieren junger Menschen. Während jene Gruppierung nicht mehr regelmäßig für Schlagzeilen sorgt, haben es andere politische Akteure als rechtsextreme bis heute schwer, mit der Reichweite und Viralität von Populist*innen, etwa der AfD in Deutschland, in den sogenannten sozialen Medien gleichzuziehen.

Auf den ersten Blick hat das Erlebnis des Tatortreinigers in **Schottys Kampf** mit Social Media wenig gemein. „Schotty“ setzt sich von Angesicht zu Angesicht mit Akteuren vom Spektrum rechtsextremer Aktivitäten auseinander: Herr Sanderberg als pseudo-gewaltfreier Volksverhetzer, agitierend im Schutz der demokratischen Meinungsfreiheit auf der einen Seite, Hannes als personifizierte Androhung willkürlicher, physischer Gewalt auf der anderen Seite. Und obwohl die Sphäre eine andere ist: Nah verwandt ist die Unmittelbarkeit der Konfrontation „Schottys“ mit den Neonazis mit digitalen, politischen Räumen. Der dezidierten, rhetorisch ausgeklügelte Ansprache durch Populist*innen können junge Menschen auf algorithmisch kuratierten Plattformen wie Instagram und TikTok nur mithilfe einer bewussten Plattformnutzung auf der Basis robuster Medienbildung entschieden entgehen. Die Arbeitsblätter dieses Lernmaterials regen dazu die Auseinandersetzung mit Webquellen an.

Schotty“ tappt in der Folge aufgrund seiner festen Werte selten, aber doch mehrmals in die rhetorischen Fallen Sanderbergs und schenkt ihm, ähnlich des „Dranbleibens“ an aufreibenden Inhalten der Populist*innen im Web 2.0, die so wertvolle Aufmerksamkeit für Informationen, deren Wahrheitsgehalt unbedingt fraglich ist. Für die Entwicklung didaktischer Einheiten zugunsten der Medienkompetenz in den Dimensionen Reflexion und Kritik bietet das Kammerpiel der Folge daher einen großen Wert: „Schottys“ Erfahrungen, seine Abwehrstrategien und seine Ansätze lassen sich mit den Möglichkeiten, die die metaphorisierten kommunikativen Handlungen im Netz bieten, vergleichen; ein Nachempfinden sowie Nachspielen bietet Nährboden für selbstbestimmte, politisches Medienhandeln.

ÜBERBLICK MATERIALIEN / ARBEITSBLÄTTER

M01	Verständnisfragen und Verortung des Vereins Freundeskreis Heimat
M02	Hinter freundlicher Fassade
M03	Attacken auf „Schotty“: Zwei Sorten?
M04	Sanderbergs Rhetorik: Lügen, Verdrehen, Fallen stellen
M05	Flucht in die Fantasie
M06	Selbstverteidigung gegen Propaganda im Web 2.0
M06_L	

Vielen Dank

für Ihr Interesse an unseren Lernmaterialien

Die vollständige Fassung kann zusammen mit dem Film erworben werden. Mehr Informationen zu diesen und weiteren pädagogischen Materialien zu vielen Filmen finden Sie im Shop des kfw

